

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 43

Artikel: Wer holt das Bier?
Autor: Schmassmann, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuerscheinungen 1970



Barth

Barth-Karikaturen aus dem Nebelspalter

Mit einem Vorwort von César Keiser
mehrfarbiger Kunstband, 144 Seiten
Ganzleinen, Fr. 36.—

Barths außergewöhnliche Beherrschung verschiedener Techniken, die verschlungenen Wege seiner skurrilen Einfälle, seine Lust, Wörter beim Wort zu nehmen, geben seinen Zeichnungen einen individuellen Charakter. Beim Lesen von Barths Zeichen der Zeit wird man genüßvoll vieles entdecken, unter anderem sich selber, und unsere große, kleine, häßliche, schöne Welt.

Ueli der Schreiber

Ein Berner namens ...

4. Band

52 Verse aus dem Nebelspalter
Band 1, 2, 3 und 4 je Fr. 9.80

Wir stellen staunend fest, daß hier eine großangelegte Enzyklopädie, eine umfassende Gesamtschau der Bernerseele, ein weitgespanntes Oeuvre im Entstehen begriffen ist, das sich von der Mattenenge bis zum Bubenbergplatz wölbt. Was einst als träfe Beobachtung erschien, das steigert sich in diesem Band zur göltigen Vision.

Felix Rorschacher

Das darf nicht wahr sein!

99 unglaubliche aber wahre
Druckfehler und Stilblüten

Vorwort: Eduard Stäubli, Mittelwort:
Hans Weigel, Nachwort: N. O. Scarpi
80 Seiten, Fr. 9.—

Krieg und Katastrophen, Trauriges und Tragisches, Widerliches und Idiotesches füllen jahraus jahrein die Spalten der Gazetten. Einziger und erheiternder Sonnenstrahl in dieser druckerschwarzen Ödnis: der unfreiwillige Humor, die Satz- und Druckfehler, die Stilblüten und Sprachdummheiten. Dieses Büchlein ist Zeugnis dafür, daß Zeitungen und andere Drucksachen zu den komischsten Dingen der Welt gehören.

Horst

Aussichtslose Einsichten

Politische Karikaturen
Vorwort von Thaddäus Troll
96 Seiten, Ganzleinen, Fr. 24.—

Aus den deprimierenden Meldungen über Waffenübungen, Streitmächte und Abstürze von Kursen und Flugzeugen baut Horst seine Zeichnungen, läßt seine Pointen platzen und übersprüht die Düsternis der Weltgeschichte mit dem Brillantfeuerwerk seiner Einfälle, in die zuweilen heimtückische Zeitbomben verpackt sind, deren Brisanz dem Betrachter manchmal erst ins Gesicht springt, wenn er sie lange genug betrachtet hat.

Bö und seine Mitarbeiter

Gegen rote und braune Fäuste

3. überarbeitete Auflage
mit einem Vorwort von Oskar Reck
342 Zeichnungen
aus den Jahren 1932 bis 1948
354 Seiten, Ganzleinen, Fr. 27.50

Vor gut 20 Jahren ist die 1. Auflage dieses Buches erschienen, das durch seine erstklassigen Karikaturen auf einzigartige Weise Zeitgeschichte dokumentiert. Wer die Jahre 1932 bis 1948 ganz oder zu Teilen mit politischem Bewußtsein erlebt hat, findet in dieser Neuauflage Erinnerungsstücke in Überfülle.

Max Mumenthaler

Wie reimt sich das?

69 Moritaten aus dem Nebelspalter
Illustrationen von Jacques Schedler
80 Seiten, Fr. 9.—

Gar mancher fragt sich, wie reimt sich das, wenn er die vielen Ungereimtheiten im Alltag vor Augen hat. Nun, mit einem Schuß Humor läßt sich vieles besser verstehen, und auch Ungereimtes beginnt sich zu reimen. Max Mumenthaler beweist es Ihnen mit seinen Moritaten. Die Verse sind unterhaltend und von einer lächelnden Toleranz, einem vielseitigen Wissen und einer beschwingenden Phantasie getragen.

Wer holt das Bier?

Es stimmt etwas nicht mehr, meine Damen. Ich meine die Sache mit den gleichen Rechten und Pflichten von Mann und Frau. Was die Rechte anbelangt, so haben wir für schweizerische Verhältnisse schon ganz schön gearbeitet. Mit den Pflichten aber ist das ganz anders. Selbst durch heutige Frauen mit Emanzipationsdrang haben Mühe im Pflichtfach. Denn, wie mir bei einem Nachtessen kürzlich eine junge Frau gestand, auf gewisse Privilegien wolle man trotz allem nicht verzichten ... Gemeint waren jene ritterlichen Hilfeleistungen einer Dame gegenüber, die dieser das Gefühl geben, zumindest in kleinen Dingen ein bißchen privilegiert zu sein. Und so läßt man sich gerne täuschen, läßt sich in den Mantel helfen, die Zigarette anzünden, den Stuhl zurechtrücken, findet es in Ordnung, daß der Partner im Restaurant bestellt und bezahlt, sich um Hotelzimmer kümmert. Zu Hause wird dann vielleicht ein Berg von Geschirr großzügig übersehen, denn der Herr hat seine Schuldigkeit getan, der Herr kann fernsehen. Frauchen spielt brav die Nur-Frau, denn was soll sie mehr verlangen. Schließlich wurde ihr soeben vorhin im Lokal der Stuhl sorgfältig zurechtgerückt, wurde ihr Vortritt gelassen ... Daran, meine Damen, sind wir selber schuld. Allzulange haben wir uns inkonsequent, unlogisch verhalten, haben vor allem mehr Recht gefordert, ohne aber im Innersten bereit zu sein, auch in den sogenannten Pflichten Gleichheit und Gerechtigkeit anzustreben. Warum denn diese Sonderstellung? Vor allem: Was bringt sie ein? Weshalb diese Scheu vor noch ein bißchen mehr Verantwortung und Selbständigkeit? Im Großen sind wir dafür, in lächerlichen Kleinigkeiten jedoch nicht. Da halten wir uns geradezu krampfhaft an Formen, die schon längst nicht mehr ins heutige Gesellschaftsbild passen.

Ist es denn so unzumutbar für ein weibliches Wesen, einmal zwei Bier an der Theke zu holen, während der Freund sich unterdessen um Bratwürste kümmert? Und umgekehrt: warum sollten wir nicht einmal «nett zu den Männern» sein? Wie wär's mit Blumen? Und ich meine, wir sind auch dann noch Frauen, wenn wir uns einmal um Fahrkarten bemühen oder an der Kinokasse anstehen, und die Männer verlieren keine Spur ihrer Virilität, wenn sie ab und zu das Baby wickeln. Ich bin überzeugt, daß es deshalb viele Männer noch nicht tun, weil ihre Frau sich zu gut dazu findet, das Garagentor zu schließen ...

Es ist eine sehr schwierige Sache, die Sache mit den gleichen Rechten und Pflichten. Und der Tag ist leider noch sehr fern, wo sich Männlein bei Weiblein im Selbstbedienungsrestaurant erkundigen: Wer holt das Bier und wer die Wurst? Aber wer weiß: vielleicht werden sich die Frauen dereinst um so etwas reißen. Denn: wer Bier holt, ist eine ganze Frau.

Silvia Schmassmann

**Nebelspalter-Bücher beziehen Sie
vorteilhaft bei Ihrem Buchhändler**